

Aufwartung für „einen von uns“

Bergparade zu Ehren Oberbergrat Alberts - Oberharzer Museum eröffnet Sonderausstellung zum Drahtseil

Von Bettina Ebeling

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Gemeinsamer Stolz auf die Vielfalt und Herausforderung des Berufs prägte gestern Abend die Bergmännische Aufwartung vor dem Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) in Clausthal-Zellerfeld, organisiert von der Fachschule für Wirtschaft und Technik (FWT) zu Ehren des Drahtseil-Erfinders Oberbergrat Albert.

Zuvor waren die Abteilungen der Bergschüler aus den deutschen Kali- und Steinsalzwerken, der Steinkohlezeche Ibbenbüren, der Steine- und Erden-Industrie sowie weiteren Unternehmen der Branche zusammen mit den Bergbau-Studenten der TU Clausthal, befreundeten Traditionsvereinen, Stadt-Honoratioren und Teilnehmern aus weiteren Institutionen sowie zwei Bergkapellen von Zellerfeld nach Clausthal marschiert. Ein dichtes Zuschauerspalier erwartete die Parade mit FWT-Direktor Reinhard von Liebenstein an der Spitze entlang der „Roe“.

Wilhelm August Julius Albert war „einer von uns“, betonte LBEG-Präsident Lothar Lohff, der zusammen mit seinem Amtsvorgänger Franz-Josef Rölleke die „Obrigkeit“ vertrat, in seiner Ansprache vom Balkon des Bergamtsgebäudes. „Ohne das Drahtseil wären wir nicht hier“, sagte er, „und in Deutschland würd es heute keinen Bergbau mehr geben.“ So lange sich aber junge Leute für die Ausbildung und die Arbeit in diesem „harten, schönen Beruf begeistern können“, habe der Bergbau Zukunft.

Bereits am Donnerstagabend hatte die Eröffnung der Sonderausstellung „Von Clausthal in die Welt - 175 Jahre Drahtseil“ den Auftakt für das Festwochenende gegeben. Der Gaipel des Oberharzer Bergwerksmuseums konnte die weit mehr als 100 Gäste kaum fassen. Harzer Besucherbergwerke vom Goslarer Rammelsberg bis zum Schaubergwerk „Drei Kronen und Ehart“ Elbingerode waren ebenso vertreten wie die Einhornhöhle Scharzfeld, die TU, das LBEG, Schulen, Regionalverband, Vereine, Bürger, Wirtschaft und Politik. Darin sah Thomas Gundermann, Vorsitzender des Oberharzer Geschichts- und Museumsvereins (OGMV), nicht nur die Anerkennung einer bahnbrechenden Erfindung, sondern auch den „Ausdruck der Solidarität und der Unterstützung für das älteste Technikmuseum Deutschlands“.

„Möglichst viele grüne Lichter“ für das geplante Welterbe-Museum erhoffte sich der OGMV-Vorsitzende vom Land, und somit auch für die Zukunft der Oberharzer Bergwerksmuseums. Das Vorhaben nutze „dem einzig wahren Oberharz“ und schade niemandem - „auch und gerade nicht der Peripherie unseres Gebirges“, unterstrich er. CDU-Landtagsabgeordneter Rudolf Götz sah „die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz und die Harzwasserwerke an unserer Seite, mit starker Einbindung des Oberharzer Bergwerksmuseums“, sagte er. „Wir wissen, dass wir viel zu investieren haben und dass es möglich sein wird“.

